



Laudatio von Peter Haßlacher im Rahmen der Verleihung des „Grünen Zweiges“ an das Transitforum Austria-Tirol

Innsbruck-Igls, den 21. März 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt verschiedene Gründe für Ehrungen:

- Ehrungen für eine besondere einmalige Leistung – im Sport, Lebensrettung..
- Ehrungen für herausragende Verdienste um das Land, die Gemeinde, die Feuerwehr..
- Ehrungen für ein „Lebenswerk“ (meist im hohen Alter)

Nun geht es bei der heutigen Verleihung des „Grünen Zweiges“ 2018 an das Transitforum Austria-Tirol um langjährig erbrachte großartige Leistungen für den Lebensraum Tirol und beispielgebend weit darüber hinaus, und das über einen Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten, – 30 Jahre sehr geehrte Damen und Herren - , und das wird kein rasches Ende finden, denn der Präsident der zu ehrenden Organisation ist kürzlich in einen neuen Lebensabschnitt eingetreten und hat sichtlich noch mehr Zeit für die täglichen Herausforderungen und somit für den aktiven und umfassenden Lebensraumschutz in den verkehrsgeplagten alpinen Tälern nördlich und südlich des Alpenhauptkammes.



Vor nunmehr mehr als 30 Jahren am 9. Jänner 1987 kam es zur Gründung des „Komitees Vomp zur Rettung des Lebensraumes Tirol“

- Kein Wunder warum Vomp, lebt doch dort ein Großteil der Bevölkerung zwischen Eisenbahntrasse und Autobahn und an den Talhängen und Fritz Gurgiser war viel früher ein Iglar als ich, denn er ging dort zur Schule und lebte dort auf einem Hof, wo man heute von der Brenner-Autobahn auf Schleichwegen vom Zenzenhof nach Vill kommt und erlebte in seiner Kindheit deren Bau hautnah mit.

Am 11. August 1994, nach erfolgter Abstimmung über den Beitritt Österreichs zur EG, wurde das „Transitforum Austria-Tirol“, „Verein zum Schutz des Lebensraumes In der



Alpenregion“ mit Sitz in Innsbruck und aktuell in Vomp gegründet, nennt sich heute auch Bürgerrechts-, Xundheits- und UVP-G-2000 Organisation, was nichts anderes heißt, als dass das TfA berechtigt ist, österreichweit eine Parteistellung in UVP-Verfahren wahrzunehmen.

Obschon das besondere Interesse und Engagement des TfA dem alpenquerenden Verkehr im Anwendungsbereich der Alpenkonvention von Rosenheim bis Verona im Inn-, Wipp- und Eisacktal als Inbegriff des Transitwahnsinns gilt, reicht sein Aktionsradius und langer Arm weit darüber hinaus, ins Außerfern, nach Südtirol, in den Walgau, nach Vorarlberg wegen des Letzetunnels (Umfahrung Feldkirch) und der Arlbergschnellstraße, auf die Tauernttransitschneise im Lungau (Zederhaus) bis in den Bezirk Spittal/Drau nach Eisentratten und Seeboden, ins Ennstal zur Umweltaktivistin Barbara Stangel vom Verein „Nein zur Ennsnahen Transitachse NETT“ (2013 tragisch ums Leben gekommen), nach Fürstenfeld, Linz (wo Fritz Gurgiser im ORF-Studio in die Fragen von ZIB 24 Anchor Lady Ingrid Thurnher einfach überhörte und 10 min. lang redete und redete, bis er weg geschaltet wurde) und natürlich nach Wien in die Ministerien, in den Umweltdachverband, zur Wissenschaft (Prof. H. Knoflacher, Prof. H. Mayer, Prof. K. Weber, usw.) und wie gesagt zur Politik. Immerhin „überlebte“ das TfA 14 MinisterInnen. Beste Kontakte zeichnen auch heute das Netzwerk zu Journalisten, befreundeten Vereinen und ExpertInnen aus.

Das Transitforum Austria-Tirol wurde schon sehr bald ob seiner ehrenamtlich erbrachten Leistungen gewürdigt:

- 1994 erhielt das TfA den Konrad Lorenz-Staatspreis für Umweltschutz in Wien aus den Händen von Frau Bundesministerin Maria Rauch-Kallat (zusammen mit dem Pfarrer von Steeg Karlheinz Baumgartner für seinen Kampf um den Schutz des Lechflusses); bis heute unterschreibt Fritz Gurgiser Schriftstücke noch immer als Konrad Lorenz-Staatspreisträger und ruft die noch lebenden Tiroler Staatspreisträger zu gemeinsamen Aktionen auf.
- 1998 wurde das TfA zusammen mit der Schweizer Alpeninitiative mit dem Großen Bindingpreis im Fürstentum Liechtenstein ausgezeichnet (Bluatschink war dabei und das Preisgeld kam gerade recht: wenige Monate vorher hatte das TfA in Schönberg am 12. Juni 1998 eine „Versammlung“ durchgeführt und der Busshuttle-Dienst als Zubringer war sündteuer gewesen).

Ich hoffe, es ist an mir nicht vorbeigegangen, aber Ehrungen für die ehrenamtlich erbrachten Leistungen des Transitforums für das Land Tirol, unseren Lebensraum und

Wirtschaftsraum, sind ihm bisher nicht widerfahren. Das TfA und ihr Obmann hat anderen Dank erfahren, in Form von Anerkennung, persönlicher Wertschätzung auch vieler ihm unbekannter Landsleute, Respekt, Bekanntheitsgrad, usw.: das möchte ich anhand von zwei kurzen Anekdoten ausdrücken, die auch zeigen, welcher Druck im Laufe der Jahre für Obmann und TfA entstanden ist:

- Der verstorbene Brandmeister von Innsbruck, Thomas Angermair (verstorben 2017; 91 Jahre): „Fritz, Du musst in die Politik gehen!“ Dieser Meinung schlossen sich viele an, die der Überzeugung waren, die Arbeit und Wirkung des TfA könne nur durch den Gang in die Politik getoppt werden. Diesem Druck ist der Obmann später dann auch unterlegen
- Landeshauptmann von Tirol Herwig van Staa: zum Generalsekretär der Alpenkonvention Marco Onida bei dessen Vorstellung bei ihm, wo wir zufällig anwesend waren: „ In Tirol fürchte ich nur einen Mann, das ist Fritz Gurgiser.“ Was der Generalsekretär ziemlich verblüfft zur Kenntnis genommen hat.

Wer meint, das TfA bestünde nur aus einem Mann, dem Präsidenten, – seine Omnipotenz ist ja wirklich imposant, – der irrt. Er hatte immer gute Mitstreiter, stille Mitarbeiter, wenn ich da nur an DI Karl Muigg insbesondere im Bereich der Lärmmessungen des TfA denke, an die verschiedenen Gruppen des TfA zu unterschiedlichen Schwerpunkten und Anliegen im Laufe der Jahrzehnte, an die Mithelfer bei „Versammlungen“ (Blockadebegriff verpönt), die vielen Unterstützer und Mitglieder.

Vor allem in der ersten „Halbzeit“ des Transitforums war die Zusammenarbeit mit der „Forstpartie des Landes Tirol“ sehr eng. Fiecht und Vomp, Prof. Dr. Herbert Scheiring und Fritz Gurgiser wohnten ja nicht weit voneinander entfernt, schweißte eine äußerst fruchtbringende Kooperation aneinander, Dr. Ida Pack – 25 Jahre Leiterin der Immissionsüberwachung im Amt der Tiroler Landesregierung, deren Erhebungen das



Rückgrat der Argumentation gegenüber der Europäischen Kommission darstellten, HR DI Eugen Sprenger (LFD, Tiroler Forstverein), DI Reinhold Mühlmann von der BFI Kufstein, um nur einige zu nennen und hervorzuheben.

Ich möchte so langsam zum Schluss kommen und noch einmal versuchen, die wesentlichen Eckpfeiler in der Arbeit des TfA herauszustreichen:

- Die direkte unmittelbar selbst gemachte Erfahrung von 30 Jahren Verkehrspolitik in allen ihren Ausprägungen, Auswirkungen auf Mensch, Natur und Wirtschaft, vornehmlich zwischen Rosenheim und Verona haben das TfA zu einem

Wissensträger par excellence und zu einer profilierten Anlaufstelle ersten Ranges werden lassen.

- Die ununterbrochene Tätigkeit in einem Zeitraum von 30 Jahren ist für eine derart kleine NGO beeindruckend, verbunden mit Freuden und nie geäußerten Entbehrungen.
- Das TfA ist nicht abhängig, es finanziert sich weder über Förderungen noch Projekte.
- Das TfA hat dem Verkehrsthema im Alpenraum in all seinen Facetten eine öffentliche Aufmerksamkeit/public awareness verschafft.
- Die oft unkonventionellen Aktivitäten erzeugten in Brüssel und Wien oft mehr Resonanz und Wirkung als sie im eigenen Land beliebt waren.
- Für das TfA sind immer die Menschen, die Kinder als nächste Generation im Mittelpunkt gestanden, – ihre Xundheit; es geht nicht nur um einen Schienenstrang mehr, eine Dieseltankstelle dort, eine Blockabfertigung mehr oder weniger, ein Parkplatz da, sondern es geht F. Gurgiser und dem Transitforum immer um den Gesamtzusammenhang: wie wird ein Alpental in einer geopolitischen besonders wichtigen Lage für den freien Warenverkehr Schritt für Schritt, unerkennbar für die breite Öffentlichkeit aber spürbar für den einzelnen Betroffenen, durch den unerbittlichen Transitmoloch umgestaltet?
- In Kenntnis dessen setzt sich das TfA seit Jahren auch für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ein und versucht zu verdeutlichen, wie wenig Raumressourcen für Wohnen, Landwirtschaft und Freiraum zur Verfügung steht: das Inntal ist nicht mit der Poebene vergleichbar.



Mit der Verleihung des „Grünen Zweiges“ an das Transitforum durch den Forstverein möge der über viele Jahre zwischen Bergwald und Verkehrsthema bestehende Bogen fest und dauerhaft gestärkt bleiben!

Dem Transitforum und Dir, Fritz, als sich dauerhaft, fundiert, hartnäckig und beherzt einmischender Obmann, und Deiner Familie sei heute auf das Allerherzlichste gedankt!

Peter Haßlacher
Vorsitzender CIPRA Österreich
Es gilt das gesprochene Wort!